

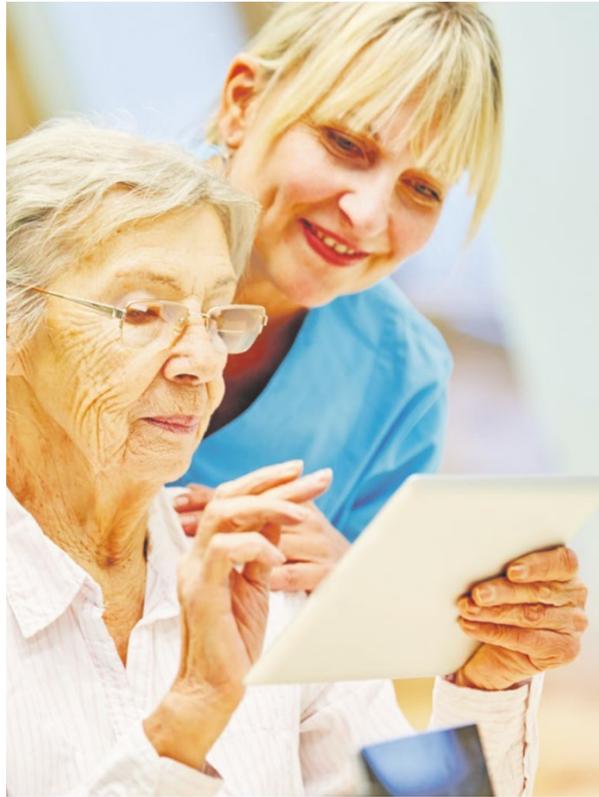
Es ist noch viel Luft nach oben

Pflege auf dem Weg in die Telematikinfrastruktur: Seit 2021 führt der GKV-Spitzenverband ein Modellprojekt zur Anbindung an die TI durch. Wie ist der Stand der Dinge?

Von Jeannette Winkelhage

Um die Pflege auf die verpflichtende Anbindung an die Telematikinfrastruktur (TI) ab Juli 2025 vorzubereiten, führt der GKV-Spitzenverband seit 2021 entsprechend dem gesetzlichen Auftrag ein Modellprogramm durch (gemäß § 125 SGB XI). Bundesweit erproben 87 ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen noch bis Mitte dieses Jahres den Einstieg in die digitale sektorenübergreifende Kommunikation. Sie sammeln Erfahrungen, die auch anderen Pflegeeinrichtungen zukünftig bei der Einbindung in die TI helfen sollen. Ziel ist, dass die Möglichkeiten des schnellen und sicheren Informationsaustauschs mit anderen Akteuren im Gesundheitswesen bald flächendeckend genutzt werden können.

Die am Modellprogramm teilnehmenden Pflegeeinrichtungen haben die ersten Schritte der TI-Einbindung in der Mehrzahl erfolgreich gemeistert. Sie haben die notwendigen TI-Komponenten wie z. B. Konnektor und eHealth-Kartenterminal installiert und die Institutionenkarte, die den Zugang der Pflegeeinrichtung in die TI legitimiert, beschafft. Die Mehrheit der Einrichtungen hat auch die erste Fachanwendung „Kommunikation im Medizinwesen“ (KIM) installiert. Einige tauschen darüber bereits regelmäßig Informationen wie etwa Wunddokumentationen, Arztbriefe oder Vitaldaten mit kooperierenden Ärztinnen und Ärzten aus. Damit können sie Medienbrüche vermeiden und Zeit sparen, weil Dokumente nicht erst ausgedruckt bzw. kopiert und gefaxt werden müssen



Mitarbeitende sollten in die Planungen einbezogen werden, um so mit ihnen den Mehrwert der digitalen Kommunikation für die Arbeitsprozesse in der Versorgung Pflegebedürftiger aufzuzeigen.

Foto: Adobe Stock/Robert Kneschke

und auch zeitaufwendige telefonische Rückfragen bequem via KIM und unabhängig von Sprechzeiten erfolgen können. Weiterhin erproben ausgewählte Pflegeeinrichtungen aus dem Modellprogramm derzeit den Zugriff auf das Deutsche Elektronische Melde- und Informationssystem für den Infektionsschutz (DEMIS). Auftretende Infektionskrankheiten sollen schnell und einfach über die TI an DEMIS gemeldet werden.

Trotz der genannten Fortschritte und Mehrwerte müssen bei der Erprobung von Neuerungen im Versorgungsalltag noch viele Herausforderungen

gemeistert werden. Neben instabilen Internetleitungen, fehlerhaften Institutionenkarten oder wechselnden Problemen mit der Software, die in Teilen zum Ausfall der TI-Services führen, stellen noch nicht alle Primärsystemherstellenden ein Update bereit, das nötig für die Nutzung der TI ist. Weiterhin kann KIM aufgrund fehlender Schnittstellen in vielen Einrichtungen noch nicht in die einrichtungsinterne Software integriert werden, wodurch die Nutzerfreundlichkeit erheblich eingeschränkt ist. Auch die Umsetzung der digitalen Kommunikation im Arbeitsalltag und

die damit verbundene Neuorganisation von Arbeitsprozessen ist durchaus komplex. Die größte Herausforderung liegt jedoch nach wie vor darin, Kommunikationspartner für den Austausch in der TI zu finden. Zwar gibt es bereits einige Akteure, die die Möglichkeit der schnellen, zielgerichteten und sicheren Kommunikation mit der Pflege nutzen und zeigen, dass die TI einen echten Mehrwert bringen kann. Aber hier ist noch viel Luft nach oben.

Aus den Erfahrungen der Pflegeeinrichtungen im Modellprogramm, die bereits etliche Herausforderungen erfolgreich gemeistert haben, wurde eine umfangreiche Liste mit Fragen und Antworten erarbeitet und auf der Homepage des GKV-Spitzenverbands veröffentlicht (QR Code siehe unten). Sie wird fortlaufend aktualisiert und bietet bereits jetzt umfangreiche Informationen und Hilfestellungen auch für Pflegeeinrichtungen, die nicht am Modellprogramm teilnehmen. Neben Hinweisen zur technischen Anbindung und zur Nutzung von KIM enthält sie wertvolle Tipps für die grundlegende Organisation des Einbindungsprozesses.

Die verbleibende Zeit im Modellprogramm soll genutzt werden, um weitere Fragen und Erkenntnisse aus der Praxis zu sammeln und damit den Pflegeeinrichtungen weitere praktische Hilfestellungen zu geben. Bereits jetzt empfehlen wir den Akteuren in der Pflege, sich frühzeitig auf die Einbindung in die TI vorzubereiten und die nötigen technischen Voraussetzungen zu schaffen. Pflegeeinrichtungen sollten hierfür rechtzeitig Kontakt mit Ihrem technischen Dienstleister und dem Primärsystemherstellenden aufnehmen. Weiterhin sollten sie den digitalen Informati-

onsaustausch mit allen internen und externen Kommunikationspartnerinnen und -partnern im Vorfeld gut planen und abstimmen. Wichtig ist zudem, Mitarbeitende in die Planungen einzubeziehen, auch um mit ihnen gemeinsam den Mehrwert der digitalen Kommunikation für die Arbeitsprozesse in der Versorgung Pflegebedürftiger aufzuzeigen.

In der zweiten Hälfte dieses Jahres wird die wissenschaftliche Begleitung des Modellprogramms ihren Abschlussbericht vorlegen. Der Bericht wird ein umfassendes Bild über den Prozess der TI-Einbindung ermöglichen und abschließende Hinweise für die flächendeckende Umsetzung geben. Die gewonnenen Erkenntnisse werden allen relevanten Akteuren aus Versorgung, Politik und Industrie sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt, damit sie für das Voranbringen der digitalen Kommunikation (nicht nur) in der Pflege genutzt werden können. Die Ergebnisse des Modellprogramms fließen auch in das Kompetenzzentrum Digitalisierung und Pflege ein, das aktuell beim GKV-Spitzenverband eingerichtet wird (gemäß § 125b SGB XI) und zukünftig die Umsetzung der Digitalisierung in der Praxis unterstützen soll.

Dr. Jeannette Winkelhage ist Fachreferentin beim GKV-Spitzenverband, Abt. Gesundheit, Forschungsstelle Pflegeversicherung.



Für eine digitale Kommunikation zwischen allen Akteuren

CGI und eHealth Experts entwickeln TI-Gateway-Lösung für eine schnelle und sichere Vernetzung im Gesundheitssystem

CGI schließt nach eigenen Angaben eine zukunftsweisende Partnerschaft mit eHealth Experts, um gemeinsam die digitale Vernetzung des Gesundheitswesens zu beschleunigen und eine bessere Versorgung der Patienten in Deutschland sicherzustellen. Dafür liefert CGI ein vollumfängliches TI-Gateway, das inklusive eines End-to-End-Service-Portals zuverlässig und einfach an die Telematikinfrastruktur (TI) angebunden werden kann, heißt es in der Pressemitteilung. Die TI stellt das Herzstück der digitalen Kommunikation zwischen allen Akteuren im Medizinsektor dar.

Im Rahmen der Partnerschaft mit eHealth Experts, ein im Bereich eGesundheits-

führendem Unternehmen für TI-Technologie, liefert CGI mit ihrer TI-Gateway-Plattform einen vollständigen End-to-End-Service sowie virtuelle Konnektoren für die unkomplizierte Anbindung an die TI. Das übergeordnete Ziel: Arztpraxen, Krankenhäuser, Apotheken, Pflegeheime und andere medizinische Akteure sollen mit geringem Aufwand aktive Teilnehmer der TI werden können, Informationen wie Arztbriefe, elektronische Rezepte und Patientendokumente austauschen und so die Versorgung der Patienten deutlich verbessern.

„Die Partnerschaft mit eHealth Experts hat unsere Vision von einer modernen Kommunikationslösung im Gesundheits-

bereich möglich gemacht. Wir sind überzeugt, dass wir mit unserer durchgängigen TI-Gateway-Lösung nicht nur die Arbeit der beteiligten Menschen erleichtern, sondern auch die damit verbundenen Prozesse verschlanken sowie effizienter und kostengünstiger machen“, sagt Tobias Leopold, Vice President Health bei CGI. „Wir liefern die technologische Voraussetzung für ein funktionierendes Kommunikationsnetzwerk, das alle Akteure miteinander verbindet.“

Die von der Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte (Gematik) bereitgestellte TI ist die Grundlage für die vorhandenen und zukünftigen digitalen Lösungen wie Anschluss an die elek-

tronische Patientenakte, das elektronische Rezept, KIM (Kommunikation im Medizinwesen)- und TIM (TI-Messenger)-Dienste. Das TI Gateway basiert auf den Spezifikationen der Gematik und erfüllt damit die höchsten Anforderungen an die IT-Security sowie den Datenschutz. Die zentrale Plattform wird in Deutschland gehostet, ist beliebig skalierbar und kann als echter Teamplayer auch andere Services wie etwa KIM- und TIM-Dienste problemlos integrieren, teilt das Unternehmen mit.

„Von der TI als zentrale Plattform für Gesundheitsanwendungen profitieren zwar bereits Millionen von Versicherten, das Ziel ist aber, das

bestehende System weiter zu beschleunigen und vor allem zukunftsorientiert auszubauen“, erklärt Frederic Naujokat, CEO von eHealth Experts. „eHealth Experts hat dafür sein gesamtes Softwareentwicklungs-Know-how und CGI seine End-to-End-Services beigesteuert. Mit CGI haben wir einen langjährig erfahrenen Technologiepartner im Gesundheitssektor an unserer Seite, mit dem wir gemeinsam zu einer durchgängigen Vernetzung des Gesundheitswesens beitragen.“

Die TI-Gateway-Plattform von CGI wird ab Sommer 2024 zur Verfügung stehen, heißt es.

Infos: cgi.com/de

Statistiken für mehr Transparenz

Das Myneva Qualitätsmanagement Modul „myneva.iqm“ wird durch einen innovativen Statistikbereich ergänzt, teilt das Unternehmen mit. Führungskräfte und Geschäftsführer können individuell und einfach ihre eigenen Analyse-Dashboards im Qualitätsmanagement erstellen. Das Modul ist komplett unabhängig von der sonst eingesetzten Software und kann somit in jeder Einrichtung eingeführt werden. Der Statistikbereich bietet individuelle Reports, Analysen und Dashboards im Qualitätsmanagement, die etwa für die Begehung des medizinischen Dienstes rasch benötigt werden. Diese Analysen können per drag & drop unabhängig von Experten und ohne Programmieraufwand erstellt werden – und laufend flexibel an Marktveränderungen angepasst und erweitert werden.

Auf Knopfdruck und durch ein selbsterklärendes Ampelsystem erhalten Nutzer:innen des Qualitätsmanagement Moduls Transparenz und Überblick in Echtzeit, heißt es.

myneva.eu

Digitales Reinigungskonzept

Klüh Cleaning, eine Tochtergesellschaft der Klüh-Gruppe, gibt die Markteinführung ihres digitalen Reinigungskonzepts Eco-Serv bekannt. Damit strebt das Unternehmen eine Vorreiterrolle im Markt in puncto Flexibilität, Effizienz, Nutzerorientierung und Nachhaltigkeit an.

„Mit EcoServ können wir zahlreiche Prozesse zum Nutzen unserer Kunden optimieren und heben Gebäudereinigung auf ein neues Niveau“, erklärt Frank Theobald, Sprecher der Klüh-Geschäftsführung.

Das neue Reinigungskonzept sorgt mithilfe von IoT-Framework, Sensorik, individuell bedienbaren SmartButtons und entsprechender Software für effiziente, ressourcenschonende Prozesse, reibungslose Kommunikation und hochindividualisierbare Leistungen in Echtzeit. Dabei umfasst das 360-Grad-Konzept Klüh Eco System für Smart Services sämtliche Kontaktpunkte zwischen Kunde, Facility Management und den Reinigungskräften.

klueh.de/dienstleistungen/cleaning/ecoserv